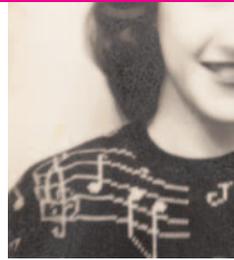


Unter Strom

Von den Pionierinnen der elektronischen Musik
bis zu den Digital Ladies



Wie es ihr gefällt - Unter Strom präsentiert elektro-akustische Werke internationaler Komponistinnen von 1938 bis heute. Der Bogen spannt sich von den wenig beachteten Pionierinnen der elektronischen Musik wie Johanna M. Beyer und Daphne Oram über eine Hommage an die kürzliche verstorbene Maryanne Amacher und einen Live-Konzert von Pauline Oliveros bis zu Performances der nächsten Generation, u.a. Pamela Z, Joelle Léandre & Maja Ratkje. Des Weiteren widmen sich die Künstlerin Ingrid Kerma, die Tänzerin Janine Schneider und der Installationskünstler T.W. Blum mit den Mitteln ihres jeweiligen Mediums Leben und Werk einzelner Komponistinnen. Der zweite Teil des Festivals ist den Digital Ladies gewidmet, den modernen Elektronikerinnen der Popmusik: Gudrun Gut & AGF geben die Live-Premiere ihres neuen Projektes „Baustelle“, es spielen DominaDea, Cobra Killer, Angie Reed und weitere.

Das Internationale Musikerinnenfestival **Wie es ihr gefällt** wurde Anfang der Neunziger Jahre von den Berliner Musikerinnen Inge Morgenroth und Angela von Tallian gegründet. Zentrales Anliegen des Festivals war und ist, der Unterrepräsentanz von Musikerinnen im Konzertgeschehen und im Musikgeschäft entgegenzuwirken.

Seit dem ersten Festival 1991 fand **Wie es ihr gefällt** jährlich größtenteils mit Förderung des Kultursenates, insbesondere des Künstlerinnenprogramms, statt und veranstaltete in verschiedenen Städten Festivals, Konzertreihen, Symposien und Workshops. Mittlerweile zum Netzwerk entwickelt, fand 2006 das erste Jointventure mit den Veranstalterinnen des Kulturbrauerei e.V. unter dem Titel „Les Grand Dames de la Méditerranée“ statt.

Mit ihrem letzten Festival **Unter Strom** geht **Wie es ihr gefällt** 2010 vom Netz und die Bühne wird frei für neue energische Veranstalterinnen.

www.wieesihrgfaellt.de

Wie es ihr gefällt wird präsentiert von taz, Spex, Byte FM, Zitty, Deutschlandfunk. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds, das Künstlerinnenprogramm des Berliner Senats und die Initiative Neue Musik Berlin.



i n m

*die tageszeitung

Deutschlandfunk

spex

Byte^{FM}

Impressum: wie es ihr gefällt | Naunynstr. 58 | 10999 Berlin
mail@wieesihrgfaellt.de

Pressekontakt: Katrin Meinke | k.meinke@web.de | wieesihrgfaellt@yahoo.de

Programm

13.03.

17 Uhr // Pfefferberg (Gewölbekeller)

Festivaleröffnung Videoinstallation „Timetunnel“ von T.W.Blum

20 Uhr // Pfefferberg

Johanna Magdalena Beyer (1888 Leipzig – 1944 New York)
 „Music of the Spheres“ (1938) – Laura Gallati (Moog Synthesizer)

Daphne Oram (UK 1925 – 2003) „Contrasts Essonic“ (1968) & „Costain Suite“ (1977)
 – Tonband (Lichtinstallation Ingrid Kerma)

Maryanne Amacher (USA 1938–2009) Hommage
 „Head Rhythm 1 / Plaything 2“ (1995) – Tonband (Tanz Janine Schneider)

Christina Kubisch (Berlin) „Travel“ (1984), Tonband, Deutsche Uraufführung

Beatriz Ferreyra (Argentinien/Frankreich)
 „L'autre Rive“ (2007), Tonband, Deutsche Uraufführung

Pauline Oliveros (USA) „Digidreams 2010“ (2010), Digitales Akkordeon, Uraufführung

14.03.

20 Uhr // Pfefferberg

Laura Gallati / Franziska Welti (Berlin/Luzern)
 „Schicht um Schicht“ (2009), Moog-Synthesizer & Stimme, Uraufführung

Pamela Z (USA)
 „Baggage Allowance“ (work in progress, Auszug) u.a., voc. + electronics

Joëlle Léandre & Maja Ratkje (Frankreich/Norwegen) Kontrabass, voc. + electronics

Laetitia Sonami (Frankreich/USA)
 „A Historical Moment on a Line Between A and B“ (2009), voc. + electronics

19.03.

21 Uhr // Maria am Ostbahnhof

Mädchenzimmer | Cobra Killer | Angie Reed | DominaDea Special

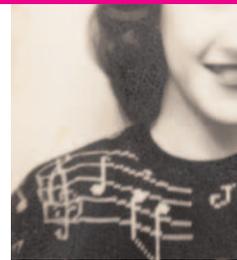
20.03.

21 Uhr // Maria am Ostbahnhof

IO Casino | Mico | Greie & Gut präsentieren »Baustelle«

Pfefferberg, Haus 13, Schönhauser Allee 176, 10119 Berlin (U2 Senefelderplatz / N2)
Maria am Ostbahnhof, An der Schillingbrücke, 10243 Berlin (S-Bahn Ostbahnhof)

Karten über www.hekticket.de [zzgl. Gebühr] und an der Abendkasse / Tagestickets:
 18,- / 15,-(erm.)



Die Künstlerinnen

13. MÄRZ, PFEFFERBERG: Pionierinnen der elektronischen Musik

Johanna Magdalena Beyer (1888, Leipzig – 1994, New York)

Nach einer musikalischen Ausbildung in Leipzig (u.a. Klavier, Musiktheorie und Gesang) zog Beyer 1923 nach New York, wo sie sich der Gruppe der Ultramodernisten um Henry Cowell, Ruth Crawford und Carl Seeger anschloss. Ihren Lebensunterhalt verdiente die Komponistin als Klavierlehrerin. Johanna M. Beyer ist eine der frühesten Komponistinnen für elektronische Musik überhaupt: Ihr Werk „Music of the Spheres“, geschrieben für akustische oder elektronische Instrumente, entstand bereits 1938. Das Opus der Avantgarde-Musikerin ist weitestgehend unbekannt.

Daphne Oram (UK, 1925–2003)

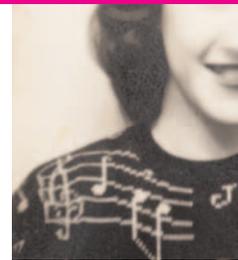
Im Alter von 17 Jahren schlug die an Klavier, Orgel und in Komposition geschulte Britin das Angebot aus, der Royal College of Music beizutreten, um stattdessen im Musikstudio der BBC zu arbeiten. Dort experimentierte sie mit modernen Tape-Aufnahmetechniken und synthetisch erzeugten Sounds. Oram war an der Entwicklung des renommierten digitalen Musikstudios „BBC Radiophonic Workshop“ beteiligt, dessen erste Studioleiterin sie 1958 wurde. Später gründete sie ihre eigenen „Oramics Studios for Electronic Composition“. Sie komponierte für Radio, TV, Film und Theater und entwickelte das elektronische Aufzeichnungsinstrument „Oramics“, das grafische Symbole in elektronische Sounds umwandelte. Zeitlebens referierte Daphne Oram über elektronische Musik und Studiotekniken. 1971 verfasste sie die musikphilosophische Schrift „Individual Note of Music, Sound and Electronics“.

Maryanne Amacher (USA, 1938–2009)

Die Musikerin, Komponistin und Performerin setzte sich zeitlebens mit der Akustik von Räumen und Architektur auseinander, etwa in den über Jahrzehnte entwickelten Installationsreihen „City Links“, „Music for Sound Joined Rooms“ und „Mini-Sound Series“. Raumbegreifende, multimediale Klanginstallationen waren der Schwerpunkt der Künstlerin. Auch dem Phänomen der „dritten Klänge“ widmete sich die US-Amerikanerin, die in den 70er Jahren mit John Cage und Merce Cunningham zusammenarbeitete: vom Gehör erzeugte Klangemissionen, die Amacher mittels Kompositionen gezielt zu stimulieren trachtete. Maryanne Amacher verstarb im Oktober 2009.

Christina Kubisch

Christina Kubisch gehört zur ersten Generation der Klangkünstler. Die ausgebildete Komponistin hat zur Realisierung ihrer Installationen unter anderem Techniken wie die magnetische Induktion künstlerisch weiterentwickelt. Seit 1986 tritt in ihren Arbeiten das Licht als gestalterisches Element zur Arbeit mit Klang hinzu. Am Werk von Christina Kubisch lässt sich eine künstlerische Entwicklung aufzeigen, die häufig als „Synthese der Künste“ beschrieben wird – die Entdeckung des Klangraumes und der Dimension der Zeit in den visuellen Künsten einerseits und die Neubestimmung des Verhältnisses von Material und Form in der Musik andererseits.



Die Künstlerinnen

13. MÄRZ, PFEFFERBERG: Pionierinnen der elektronischen Musik

Beatriz Ferreyra (*1937, Argentinien / Frankreich)

Die gebürtige Argentinierin studierte in den 1960er Jahren in Frankreich, Italien und Deutschland Musik bei Nadia Boulanger (1962), Edgardo Canton (1963), Earl Brown und György Ligeti (1967). Von 1963–1970 war sie Mitglied von Pierre Schaeffers Groupe de recherches musicales (GRM). Seit 1970 arbeitet sie als freie Komponistin. Internationale Jurytätigkeit. Preise u. a. Petit Poucet Magazine: France Culture at the Radiophonic International Competition Phonurgia Nova 1986, Frankreich; Souffle d'un petit Dieu distrait: UPIC competition 1999, Paris, Frankreich; Río de los pájaros: prize Magisterium, I.M.E.B.'s International Competition 2000. Cantos de antes (2001): 2° Price from Radio Bulgarie 2004, Bulgarien.

Pauline Oliveros (USA, *1932)

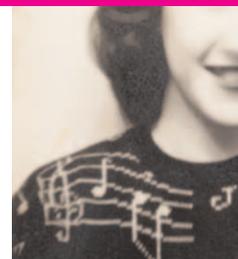
Sie ist eine der zentralen Figuren in der Entwicklung der zeitgenössischen elektronischen Musik. 1961 gründete die Akkordeonistin und Komponistin das einflussreiche „San Francisco Tape Music Center“, dessen erste Leiterin sie war. Von 1967 bis 1981 stand sie dem Center for Music Experiment an der University of California vor. Sie gründete die Pauline Oliveros Foundation, mit dem Programm „Deep Listening“ schuf sie eine Verbindung von Meditation und Musik. Ihre musiktheoretischen Gedanken formulierte Oliveros in zahlreichen Artikeln und Büchern.

Janine Schneider (Berlin, *1961)

Sie ist Tänzerin, Choreographin und Pädagogin, ausgebildet in London und New York in Klassischer Tanz und modern dance, u. a. bei Merce Cunningham. 1985 gründete sie die company no thrills. Seitdem entwickelte sie Choreographien für Solo und Gruppe und eine Meditationsmethode für Tänzer. Janine Schneider beteiligte sich an diversen interdisziplinären Projekten mit Fotografen, Bildenden und Video-Künstlern. Dritte Preisträgerin beim Wettbewerb "Das beste deutsche Tanzsolo", euro-scene Leipzig 2009.

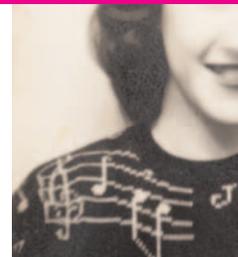
Ingrid Kerma (Deutschland / UK)

Geboren in Eberswalde, zog es sie zum Studium nach England, wo sie 1976 unter Terry Frost am Fine Art Department der University of Reading ihren Bachelor of Art machte. Weiter studierte Kerma am Goldsmith's College und an der London University. Seit 1993 lebt sie in Berlin, sie war Stipendiatin in Schloss Wiepersdorf und ist Mitglied von Endmoräne e.V., Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg. Ingrid Kerma stellt im In- und Ausland aus, ihre Werke sind Bestandteil diverser Sammlungen.



Die Künstlerinnen

14. MÄRZ, PFEFFERBERG: PIONIERINNEN DER ELEKTRONISCHEN MUSIK DIE ZWEITE GENERATION



Laura Gallati (Berlin) / Franziska Welte (Luzern)

Laura Gallati ist Pianistin mit Schwerpunkt Zeitgenössische Musik und Komponistin von Werken für herkömmliche, experimentelle und elektro-akustische Instrumente. Sie arbeitet als Musikpublizistin und Veranstalterin von Atelierkonzerten mit zeitgenössischer Musik. Die Berlinerin ist Mit-Gründerin des politisch-kulturellen „Forums Akazie 3“. Als Sängerin und Stimmimprovisatorin ist **Franziska Welte** in der Musik vom Frühbarock bis zum 21. Jahrhundert ebenso zuhause wie in der frei improvisierten Musik. Seit einigen Jahren ist die Musikerin vermehrt mit eigenen Projekten unterwegs, u.a. mit dem Improvisationsprojekt „Musik im Reservoir“ und dem interdisziplinären Projekt „Performance zur blauen Stunde“. Franziska Welte unterrichtet eine Gesangsklasse am Konservatorium Winterthur und leitet die Singfrauen Winterthur und das Vokalensemble vox feminae.

Pamela Z (USA)

Die in San Francisco lebende Komponistin und Klangkünstlerin arbeitet mit Stimme, Sampling und Live-Bearbeitung elektronischer Klänge. Mithilfe eigens entwickelter MIDI-Technologie manipuliert sie live durch Bewegung elektronische Sounds und lässt diese mit Videos interagieren. Neben ihrer Arbeit als Solistin hat Pamela Z eine multimediale Oper komponiert, Klanginstallationen entwickelt und Musik für Film, Theater, Tanz und Ensemble geschrieben.

Joëlle Léandre (Frankreich, *1951) & Maja Ratkje (Norwegen, *1973)

Dank ihres virtuosen, teils improvisierten Kontrabassspiels hat sich Joëlle Léandre sowohl in Jazz- wie in Avantgarde-Kreisen etabliert. Sie komponiert, unterrichtet und tritt sowohl solo als auch mit Projekten und Ensembles auf. In weniger als 20 Jahren hat die Französin mehr als 150 Aufnahmen veröffentlicht, Komponisten wie John Cage und Giacinto Scelsi haben exklusiv für sie Stücke geschrieben.

Maja Ratkjes musikalischer Output ist vielfältig: Die Norwegerin arbeitet elektronisch und akustisch, spielt solo und als Ensemblemitglied (SPUNK), tritt als Sängerin auf und arbeitet im Studio. Ratkje komponiert und performt ihre eigene Musik und schreibt für Film, Tanz, Theater, Performances und Installationen. 2003 debütierte sie als Komponistin einer Oper, 2005 schrieb sie ihre erste umfangreiche Arbeit für Orchester, deren Gesangspart sie selbst übernahm.

Laetitia Sonami (Frankreich/USA, *1957)

Ihr Werkzeug ist der „lady's glove“: ein ellenbogenlanger und mit Sensoren ausgestatteter Handschuh, der auf jede Bewegung der Performerin reagiert und ihr erlaubt, elektronische Klänge mittels Gesten live zu steuern. Der „lady's glove“, längst das Markenzeichen von Sonami, begleitet die Musikerin in unterschiedlichen Entwicklungsstufen seit 1991.

Die Künstlerinnen

19. MÄRZ, MARIA AM UFER: DIGITAL LADIES

Mädchenzimmer

Mädchenzimmer verstehen sich als eine Mischform aus Band und Ensemble, die an der Schnittstelle von Musik, visueller Kunst und Theater eine progressive Form von Bühnenkunst entwirft: das radikale Poptheater. Mit ihrer Musik erzählen die drei singenden Performerinnen Conny Comet, Kitty Kitsch und Mimi Morbid von Künstlerinnen in der Kampfarena des Showbusiness. Ihre Arrangements vereinen Elemente aus Volks-, Elektro-, Pop- und experimenteller Musik. Mädchenzimmer sind stark inspiriert durch ihren Blick auf die Frauenmusikbewegung: all-women-Bands, die Riot grrrls auf der einen und die Sex-Ikonen der Musikindustrie auf der anderen Seite.

Cobra Killer

Elf Jahre nach der Bandgründung hat das Westberliner Kultduo Gina V. D'Orio und Annika Line Trost mit seinem fünften Studioalbum „Uppers & Downers“ - 2009 mit Gastauftritten von Jon Spencer, J Mascis und Thurston Moore auf Gudrun Guts Label Monika Enterprise erschienen - eine überzeugende Weiterentwicklung seines charakteristischen Dance-Punk-Sounds präsentiert. Auch die theatralisch geprägte Live-Show der Jugendfreundinnen, die den maschinellen Berliner Vorwende-Sound entscheidend mitgestalteten, hat im neuen Jahrtausend nichts an Radikalität eingebüßt.

Angie Reed

Als Schauspielerin ist Angie Reed in Film, Video und Theater zu sehen, mit ihren Bildern, Installationen und Animationen tourt die einstige Schülerin von Katarina Sieverding durch Galerien und Museen. Und da ist auch noch die Musik: Ihre zwei Alben „The Barbara Brockhaus Show“ und „XYZ Frequency“ - beide auf dem Chicks on Speed-Label veröffentlicht - bieten der singenden Multiinstrumentalistin das Grundgerüst für ihre überbordenden Live-Performances, die eher Musical denn Pop-Show sind. Die in Berlin lebende Italo-Amerikanerin schreibt und komponiert, singt und spielt, produziert und performt meist komplett in Eigenregie. Sie hat die Musik für diverse Filme und Theaterproduktionen komponiert und arbeitet gegenwärtig an einem neuen Album.

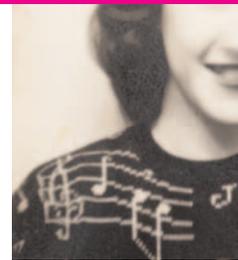
DominaDea special

Magda Vogel (Gesang) / Juliana Müller (Keyboards und Sampling) / Susanne Müller (Saxophon und Elektronik) Einige Berliner/innen mögen sich vielleicht noch an den fulminanten Auftritt von DominaDea im Jahre 1993 erinnern: drei Schweizer Musikerinnen, die mit ihrer ver-rückten Popmusik die Übersetzung ihres Bandnamens lieferten: Göttinnen, in ihrem musikalischen Garten Eden lustwandelnd. Für das Festival haben sich die Musikerinnen aus ihren jeweiligen Welten herauskatapultiert und sich für ein DominaDea special zusammengefunden. Die Spuren der Zeit nutzen sie optimal für ein Wiedersehen und -hören ihrer visionären Musikperformance: bezaubernde Balladen, reale und virtuelle Alltagsgeschichten, feministische und politische Statements, science fiction, und dies alles unterlegt mit treibenden elektronischen Beats.



Die Künstlerinnen

20. MÄRZ, MARIA AM UFER: DIGITAL LADIES 2



Io Casino

Die Katalanin bezeichnet ihre Arbeit als eine Mischung aus experimentellem Folk und Improvisation. Sie verwendet dazu ihre Stimme, einen Elektrobass und einen Computer, mit dem sie Töne in Echtzeit umwandelt. Die Klang- und Bildpoetin ist eine der herausragenden Figuren der experimentellen Szene Barcelonas und arbeitet zusammen u. a. mit Francisco López, Kasper T. Toeplitz, Tibetan Red und Victor Nubla. Seit 1996 ist sie an der Organisation des Festivals für experimentelle Musik "gracia territori sonor" und LEM beteiligt. Sie hat neun in Eigenregie produzierte Platten veröffentlicht und diversen Filmprojekten Musik beigesteuert.

Mico

Mico ist das musikalische Alter Ego von Mieko Shimizo. Die in London lebende Japanerin ist Sängerin, Komponistin, Produzentin und Arrangeurin. Sie hat diverse Manga-Animations-Filme vertont, das experimentelle Drum'n Bass-Projekt „Apache 61“ ins Leben gerufen und drei Solo-Platten veröffentlicht. Ihre berauschte Gesangs-Performance ist u. a. auf der Monika-Compilation „4 Women No Cry Vol. 2“ (2006) zu hören. Sie gastierte auf dem Barbara Morgenstern/Robert Lippok-Album „Tesri“. In ihren Kompositionen lässt Mico Weltmusik mit traditionellen japanischen Einflüssen und elektronischen Elementen zu völlig neuen Klangerlebnissen verschmelzen.

Greie & Gut präsentieren »Baustelle«

Ursprünglich sollte die Zusammenarbeit von Gudrun Gut (Malaria, Mania D, Ocean Club) und der in Finnland lebenden Ex-Berlinerin Antye Greie (AGF/Delay, Laub, etc.) gezielt einige Stücke für die BBC ergeben. Doch das Projekt gestaltete sich so ergiebig, dass ein gemeinsames „Baustelle“-Album in Planung ist. Der Projektname ergab sich übrigens aus dem Umstand, dass beide Künstlerinnen zum Zeitpunkt der Kollaboration mit Hausbau beschäftigt waren. Im Rahmen von „Wie es ihr gefällt“ geben Greie & Gut ihre „Baustelle“-Live-Premiere in Deutschland.